

Rundbrief 2/2019

Bad Reichenhall, im August 2019

Sehr geehrte Netzwerkpartner, Akteure und Interessierte der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land,

ich freue mich, Ihnen den aktuellen Rundbrief präsentieren zu können, und bedanke mich bei allen Akteuren, die bei dieser Ausgabe mitgewirkt haben. Der Rundbrief bündelt Neuigkeiten und Fortschritte in unserer Gesundheitsregion^{plus} und bietet Ihnen die Möglichkeit, Interessantes aus Ihren Tätigkeitsfeldern mitzuteilen.

Im heutigen Rundbrief lesen Sie:

1. Aktuelles

- ◆ Informationen aus der Geschäftsstelle
- ◆ Aktuelles StMGP-Schwerpunktthema: Sexuell übertragbare Krankheiten
- ◆ Start der Netzwerkstelle Hebammenversorgung
- ◆ Mitwirkung an der ersten Bayerischen Demenzwoche: Aktionen und Veranstaltungen im Landkreis
- ◆ Projektstart „Wald und Gesundheit“ des Bayerischen Heilbäderverbandes mit Bad Reichenhall als Pilotort

2. Im Gespräch mit...

- ◆ ... Dr. Udo Langenhorst zum Thema „Können unsere Kinder schwimmen?“
- ◆ ... Klaus Reithmeier über die Entwicklungen des Lederhosentrainings

3. Weitere Hinweise

- ◆ Auszeichnung für digitale Kampagne „Arzt an den Alpen“
- ◆ Abschluss des vierten Projektjahres von „Fit & clever in der Schule“
- ◆ Veranstaltungsrückblick: Klassenrallye des Arbeitskreises Prävention
- ◆ Neues Netzwerk „Essstörungen“ der Caritas-Fachambulanz
- ◆ Terminhinweise

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffe, es ist Interessantes für Sie dabei!



Lena Gruber

Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}

Informationen aus der Geschäftsstelle

Nachdem der Kreisausschuss im März über die Fortführung der Gesundheitsregion^{plus} entschieden hat, laufen bereits die Vorbereitungen für die nächste Förderphase, die ab Januar starten wird. In einem Abschlussbericht bemüht sich die Geschäftsstelle darum, die Erfahrungen aus der ersten Förderphase darzulegen. Hierzu finden und fanden bereits Gespräche mit Netzwerkpartnern statt. Auch in der nächsten Sitzung des Gesundheitsforums soll gemeinsam mit den Akteuren das Geschehene reflektiert werden, um künftig auf die bisherigen Erfahrungen aufzubauen und Entwicklungspotenzial für die Gesundheitsregion^{plus} abzuleiten.



Die diesjährige Fortbildung des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit für Geschäftsstellenleiterinnen und -leiter der Gesundheitsregionen^{plus} in Bayern war geprägt von Vorträgen, Workshops und spannenden Diskussionen. Auf dem Programm standen unter anderem auch die Themen *Generalistische Pflegeausbildung*, die neue Förderung *Zukunftsprogramm Geburtshilfe* des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege

oder dessen aktuelles Schwerpunktthema *Sexuell übertragbare Krankheiten*. In der Bewegungspause fand ein Lederhosen-Training mit Klaus Reithmeier aus Berchtesgaden statt. Der fachliche Input und kollegiale Austausch brachte interessante Ansätze mit sich, die als Anregungen auch in unsere Gesundheitsregion^{plus} eingebracht werden sollen.

Seit 1. Juli 2019 ist auch der Landkreis Traunstein Gesundheitsregion^{plus}. Somit kann auf die bisherigen landkreisübergreifend angegangenen Themen aufgebaut werden, wie beispielsweise im Bereich Hebammenversorgung, wozu kürzlich die Netzwerkstelle Hebammenversorgung ihre Arbeit aufgenommen hat (siehe Seite 3), oder im Projekt „Demenzsensibles Krankenhaus“ der Kliniken Südostbayern AG.

Von Seiten des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege ist künftig das Thema *Pflege* als weiteres Handlungsfeld für die Gesundheitsregionen^{plus} vorgesehen. In Bezug auf das Thema *Nachwuchssicherung in der Pflege* und die *Generalistische Pflegeausbildung* sind die drei Pflegeschulen in den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein bestrebt, die bestehenden Ausbildungsplätze zu sichern und bestenfalls zu erweitern. Erste Gespräche zwischen den Schulleitungen, praktischen Ausbildern und Landkreisvertretern fanden hierzu bereits statt und weitere Schritte sind in Planung. Nähere Informationen hierzu im nächsten Rundbrief.

Quelle: Landkreis Berchtesgadener Land, Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Aktuelles StMGP-Schwerpunktthema: Sexuell übertragbare Krankheiten



Gesundheitsministerin Melanie Huml hat Anfang Juni die Schwerpunkt-kampagne zu sexuell übertragbaren Krankheiten (STI) gestartet. In den kommenden Monaten informiert das Ministerium vor allem über soziale Netzwerke wie YouTube und Instagram verstärkt darüber, wie man sich zum Beispiel vor AIDS oder Syphilis schützen kann. Eingebunden sind sieben 'Internet-Influencer'. Die Kampagne unter dem Hashtag #STIaufTour richtet sich gezielt an junge Leute im Alter zwischen 17 und 25 Jahren. Auch die App "Tellyonym" kommt zum Einsatz. Dabei beant-

worten Experten der Bayerischen AIDS Stiftung und der Münchner Aids-Hilfe donnerstags zwischen 19:00 und 21:00 Uhr in einer anonymen Sprechstunde direkte Fragen, ohne dass die Identität des Fragestellers bekannt wird. Weitere Infos zur Kampagne finden Sie unter www.sti-auf-tour.de

Im Landkreis Berchtesgadener Land organisierte die Präventionsstelle des Gesundheitsamtes bereits Anfang des Jahres die Ausstellung „Only human - Leben. Lieben. Mensch sein.“, die unter anderem auf dieses Thema eingeht.

Quelle: StMGP, Landkreis Berchtesgadener Land

Start der „Netzwerkstelle Hebammenversorgung“

Nach einjähriger Vorbereitungszeit geben die Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein den Startschuss für die „Netzwerkstelle Hebammenversorgung“, gefördert durch das Zukunftsprogramm Geburtshilfe des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege. Ziel der Netzwerkstelle ist es, die wohnortnahe Hebammenversorgung zu stärken, um den werdenden Müttern in der Bevölkerung vor, während und nach der Geburt eine gute Versorgung und Betreuung bieten zu können.

„Hebammen leisten wertvolle Arbeit für junge Familien. Uns liegt am Herzen, dass alle Mütter in unseren Landkreisen die Hebammenbetreuung bekommen, die sie brauchen“, betonten die Landräte Grabner und Walch. 40 Euro pro Geburt kommen jährlich, zunächst bis 2022, aus dem Förderprogramm des Freistaats. Davon tragen 10 Prozent die Kommunen selbst. Im Klinikum Traunstein wurden letztes Jahr 1517 Kinder geboren, im Klinikum Bad Reichenhall 613.

In einem ersten Schritt erhielten die bereits geburtshilflich tätigen Hebammen sowie Neu- und Wiedereinsteiger eine finanzielle Unterstützung aus den Fördermitteln 2018. Im letzten September entwickelten dann Landkreis- und Klinikvertreter gemeinsam mit geburtshilflich und ambulant tätigen Hebammen weitere kommunale Unterstützungsmöglichkeiten. Die Hebammen wünschten sich insbesondere eine bessere Vernetzung und wohnortnahe Fortbildungsangebote. Die aufsuchende Wochenbettbetreuung stellt besonders in Urlaubszeiten eine Herausforderung dar. Dies soll mithilfe koordinativer Unterstützung verbessert werden.

Auf diesen Grundlagen wurde die Netzwerkstelle Hebammenversorgung ins Leben gerufen. Sie unterstützt die Hebammen unter anderem durch Modelle zur Abdeckung von Versorgungslücken und durch die Organisation von Fortbildungen und Qualitätszirkeln. Inhaltlich und fachlich betreut wird die Stelle von Susanne Deckert (Mitte), Hebamme und Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen IHK und von Sascia Strohhammer (2. v. r.), verantwortlich für das verwaltungsorganisatorische Segment.



„Wir möchten das Netzwerk von freiberuflichen Hebammen untereinander und mit den angrenzenden Institutionen und Professionen rund um die Geburt stärken“, erklärte Susanne Deckert. Außerdem sei die Nachwuchsgewinnung und Unterstützung beim beruflichen Wiedereinstieg ein wichtiges Ziel.

Der offizielle Startschuss für die Netzwerkstelle Hebammenversorgung findet am 16. Oktober 2019 in Form einer Auftaktveranstaltung statt. Teil des Programms werden die Vorstellung erster Ergebnisse und die Erarbeitung nächster Schritte in Zusammenarbeit mit den Hebammen sein.

Organisatorisch ist die Netzwerkstelle bei der KlinikPlus Medical GmbH der Kliniken Südostbayern AG angesiedelt. In Kooperation mit dem Bildungszentrum für Gesundheitsberufe der Kliniken Südostbayern AG sollen die Fortbildungsmaßnahmen auf den Weg gebracht werden. Die Netzwerkstelle und deren Maßnahmen werden im Rahmen des Zukunftsprogramms Geburtshilfe in Bayern durch die Regierung von Oberfranken mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gefördert. Die Umsetzung von Maßnahmen wird in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern und den Gesundheitsregionen^{plus} der Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein erfolgen, die die Stärkung der Gesundheitsversorgung vor Ort als übergeordnetes Ziel haben.

Mitwirkung an der ersten Bayerischen Demenzwoche



Mit der Erlebnis- und Informationsveranstaltung „Demenz: verstehen - begreifen - integrieren“ beteiligt sich der Landkreis Berchtesgadener Land gemeinsam mit der Alzheimer Gesellschaft BGL-TS e.V. an der ersten Bayerischen Demenzwoche. Weiterhin lädt der BRK-Kreisverband zu einem Tag der offenen Tür in die Tagespflege Freilassing ein und im AWO-Seniorenzentrum „Bürgerstift“ berichtet eine Gerontotherapeutin von ihren langjährigen Erfahrungen im Umgang mit Demenzkranken.

„Eine Demenzerkrankung geht weit über die Vergesslichkeit in Alltagssituationen hinaus“, sagt Roswitha Moderegger, Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft Berchtesgadener Land – Traunstein e.V. Es ist ihr ein wichtiges Anliegen, offen über Demenz zu sprechen und Aufklärungsarbeit zu leisten, um mehr Verständnis für Menschen mit Demenz in der Bevölkerung zu schaffen. „Ziel muss es sein, dass wir uns zu einer Gesellschaft entwickeln, in der Menschen mit Demenz ganz selbstverständlich ihren Platz haben“, so die Vorsitzende. Hierzu möchten die Organisatorinnen und Organisatoren der im Landkreis stattfindenden Veranstaltungen und Aktionen einen Beitrag leisten:



Die Erlebnis- und Informationsveranstaltung im Landratsamt findet am Mittwoch, den 18. September 2019 statt und ist in zwei Teile gegliedert: Von 16:00 bis 18:00 Uhr haben alle Interessierten die Möglichkeit, sich auf dem aufgebauten Demenz-Pfad in die Gefühlswelt eines an Demenz Erkrankten hineinzusetzen. Parallel präsentieren sich Anlaufstellen im Landkreis mit ihren unterschiedlichen Angeboten rund um das Thema Demenz, wie zum Beispiel Demenz-Cafés, Angehörigen-Gruppen oder sonstige Hilfs- und Beratungsangebote. **Wer sich gerne noch mit einem Informationsstand beteiligen möchte, bitten wir um Kontaktaufnahme mit Frau Caroline Puhmann unter caroline.puhmann@lra-bgl.de.** Um 18:00 Uhr wird Markus Prose in seinem Impulsvortrag das Thema Demenz und die damit einhergehenden Herausforderungen für Angehörige beleuchten. Bei aller Ernsthaftigkeit ist ihm Humor stets ein wichtiges Anliegen, was sich auch in seinem ersten Buch „Der Demenz-Knigge“ widerspiegelt. Die Erlebnis- und Informationsveranstaltung richtet sich an alle Interessierten. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. Eine Betreuung von Demenzerkrankten während der Veranstaltung ist nach vorheriger Anmeldung bei Frau Roswitha Moderegger (0049 8652 978042 / alzheimer-bgl@web.de) vor Ort möglich.

Ebenso lädt der BRK-Kreisverband BGL am Mittwoch, den 18. September 2019 von 14:00 bis 16:00 Uhr alle Interessierten zu einem Tag der offenen Tür mit Workshops zur Aktivierung und Mobilisation von Demenzkranken in die Räumlichkeiten der BRK-Tagespflege Freilassing, Vinzentiusstraße 58, ein (Ansprechpartnerin: Petra Jeuter: 08654 1460, jeuter@kvbgl.brk.de).

Darüber hinaus berichtet Gerontotherapeutin Rosemarie Knoll am Donnerstag, den 19.09.2019 von 19:00 bis 21:00 Uhr im AWO-Seniorenzentrum „Bürgerstift“ über ihre Erfahrungen zum Thema Demenz und den Umgang mit Demenzkranken. Frau Knoll ist ehemalige Sozialdienstleiterin und langjährige Mitarbeiterin im Seniorenzentrum. Der Vortrag findet in der Cafeteria im 5. Stock des Seniorenzentrums „Bürgerstift“ in der Reichenhaller Straße 75 in Freilassing statt.

In Bayern leben bereits heute über 240.000 Menschen mit Demenz. Aufgrund des demografischen Wandels wird diese Zahl in den kommenden Jahren weiter steigen. Mit der Bayerischen Demenzwoche, einem Projekt der Bayerischen Demenzstrategie, möchte das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege das Thema „Demenz“ in den Fokus der Öffentlichkeit rücken, auf bereits vorhandene Betreuungs- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen aufmerksam machen und zum Aufbau von neuen Angeboten motivieren.

Nähere Informationen zur Bayerischen Demenzwoche unter <https://www.stmgp.bayern.de/pflege/demenzwoche>

Quelle: Landkreis Berchtesgadener Land, Alzheimer Gesellschaft BGL-TS e.V., Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Projektstart „Wald und Gesundheit“ des BHV mit Bad Reichenhall als Pilotort

Der Bayerische Heilbäder-Verband (BHV) hat sein Projekt „Wald und Gesundheit“ in 14 bayerischen Heilbädern und Kurorten gestartet. Ziel ist es, Kriterien für Kur- und Heilwälder zu entwickeln, Waldgesundheitstrainer und -therapeuten auszubilden und individuelle, für die Orte maßgeschneiderte Präventions-, Therapie- und Rehabilitationsangebote in Verbindung mit dem Wald zu entwickeln. Dabei sollen auch die ortsgebundenen Heilmittel der Kurorte einbezogen werden. Der BHV ist bei diesem Projekt Partner des Bayerischen Wirtschaftsministeriums. Geleitet wird es von Prof. Dr. Dr. Angela Schuh (2.v.l.) vom Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung (IBE) der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Bei der offiziellen Kick-Off-Veranstaltung im Bayerischen Wirtschaftsministerium überreichte Amtschefin Dr. Sabine Jarothe (2.v.r.) den Förderbescheid des Freistaates Bayern. Die Mittel gehen direkt an die LMU und werden von dort für das Projekt eingesetzt und verwaltet.



Bad Reichenhall ist Pilotort: Mit dabei ist auch die Alpenstadt Bad Reichenhall – bestens geeignet durch ihre indikationsbezogene wie auch gesundheitstouristische Ausrichtung, die geografische Lage und die natürlichen Gegebenheiten für die Entwicklung von neuen Angeboten im Bereich Wald und Gesundheit.

Bayerns Wirtschafts- u. Tourismusminister Hubert Aiwanger lobt das Projekt als zukunftsweisende Innovation im Gesundheitstourismus: „Unsere Kurorte und Heilbäder sind hochqualifizierte Dienstleister im Bereich der Gesundheitsvorsorge für die Bürger in Bayern und unsere Gäste. Mit dem Thema Wald und Gesundheit greifen die Orte einen aktuellen Trend auf mit dem Ziel, auf wissenschaftlich fundierter Basis qualitativ hochwertige Gesundheitsprodukte für ihre Gäste bereitstellen zu können. Ich freue mich, dass an diesem Pilotprojekt bereits 14 renommierte Heilbäder und Kurorte aus allen bayerischen Tourismusregionen teilnehmen.“ Den Verantwortlichen des BHV dankte er für ihr Engagement als Projektpartner ebenso wie den Landtagsabgeordneten, die das Geld hierfür genehmigten.

Chance für Kurorte: Für den BHV-Vorsitzenden Klaus Holetschek bietet das Projekt eine große Zukunftschance für die Heilbäder und Kurorte. „Unser Ziel ist es, die größte deutsche Waldstudie durchzuführen. Wälder sind die grüne Lunge unseres Planeten und spielen für die Gesundheit der Menschen und unser Klima eine große Rolle. Laubwälder produzieren jedes Jahr 15 Tonnen Sauerstoff pro Hektar, Nadelwälder kommen sogar auf 30 Tonnen. Walderlebnisse stärken das Immunsystem, senken den Blutdruck und hellen die Stimmung auf. Mit diesem Konzept verbinden wir Nachhaltigkeit und Ökologie mit unseren Gesundheitsangeboten.“

Zunächst werden in dem neuen Projekt Kriterien für Heil- und Kurwälder entwickelt. „Wir werden nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen einen Katalog für bayerische Kur- und Heilwälder erarbeiten“, so Prof. Dr. Dr. Angela Schuh. Grundsätzliche Anforderungen an gesundheitsfördernde Wälder seien unter anderem ein spezifisches Waldinnenklima, die Biodiversität in Flora und Fauna, die Beachtung von Schutzzonen, aber auch der freie Zutritt in den Bestand und die Verkehrssicherung. Ein Kurwald ist unter anderem für Klima- und Kneipptherapie vorgesehen und soll auch Verweil- und Ruheplätze bieten. Der Heilwald ist spezifisch auf Therapien und die Indikationen des einzelnen Pilotortes ausgerichtet. Im Gegensatz zum Kurwald soll es hier auch eine Besucherlenkung geben, um bei Therapien eine gewisse Privatsphäre zu ermöglichen. Möglich sind im Heilwald auch so genannte „Sinnesräume“ für Waldtherapien.

Das Bayerische Wirtschaftsministerium hat eine interministerielle Arbeitsgruppe eingerichtet. Sie soll den rechtlichen und strukturellen Rahmen entwickeln. Die Wissenschaftler der LMU werden nun alle 14 Pilotorte besuchen, um die Strukturen und Potenziale für Kur- und Heilwälder zu analysieren. Ab Herbst findet eine Ausbildung zum Waldgesundheitstrainer für Mitarbeiter aus den Orten statt. Zum Abschluss des Projektes wird ein Handbuch für „Kur- und Heilwälder“ erarbeitet, das Handlungsempfehlungen für die bayerischen Heilbäder und Kurorte enthält. Insgesamt läuft das Projekt „Wald und Gesundheit“ in fünf Modulen von 2019 bis zum 30. Juni 2021.

... Dr. Udo Langenhorst zum Thema „Können unsere Kinder schwimmen?“

Die Ertrinkungsunfälle in Bayern sind im Vergleich zu anderen Bundesländern sehr hoch. Jedes Jahr machen Wasserwacht und DLRG darauf aufmerksam, dass Kinder möglichst früh schwimmen lernen sollten. Nachdem das Thema in der Arbeitsgruppe „Gesund aufwachsen“ aufgegriffen wurde, hat Dr. Udo Langenhorst, Kinderarzt am Gesundheitsamt Berchtesgadener Land, die Schwimmfähigkeit der Kinder in unserem Landkreis genauer unter die Lupe genommen.

Herr Dr. Langenhorst, Sie haben die Schwimmfähigkeit der Kinder im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung erhoben - welche Erkenntnisse konnten Sie gewinnen?

Eine vorausgegangene Telefonabfrage bei den Grundschulen im Landkreis bestätigte die besorgniserregende Quote von Nichtschwimmern. Ich wollte mehr über die Ursachen wissen und auch eventuelle regionale Unterschiede erfassen. Mit dem Aufruf haben wir alle Kinder eines Jahrgangs (Alter ca. 5 J.) erreicht, die Teilnahme der Kitas war sehr gut. Statistisch auswertbar waren die Daten von 672 Kindern. Dabei ergaben sich große Unterschiede in den Schwimmerquoten (25m sicher schwimmen können) der Kitas mit 0 bis 77%. Der Durchschnitt lag bei 38%. Dabei scheint überraschenderweise die Entfernung zum nächsten Schwimmbad keinen wesentlichen Einfluss zu haben. Die Kitas in und um Freilassing zeigen z.B. trotz fehlendem BADYLON-Schwimmbad eine mindestens durchschnittliche Schwimmerquote. Ein zu geringes Angebot an Schwimmkursen war aus Elternsicht nur vereinzelt angeführt worden.



Ab welchem Alter sollten Kinder in der Regel schwimmen lernen? Schwimmen zu können ist nicht nur aus unfalltechnischer Sicht angesichts unserer vielen Wasserflächen ein Muss, sondern macht den Kindern vor allem Spaß, stärkt ihr Selbstbewusstsein und fördert sie in vielen Bereichen. Motorisch geschickte Kinder können z.T. schon ab 4 Jahren Schwimmen lernen, die meisten aber mit 5-6 Jahren. Allerdings ist es beim Schwimmen wie mit anderen Fertigkeiten: das Seepferdchen-Abzeichen allein macht erst einen sicheren Schwimmer aus mir, wenn ich weiter regelmäßig mit Familie und Freunden zum Schwimmen gehe. Schwimmsportverbände und Kultusministerium sprechen erst ab dem Schwimmsportabzeichen in Bronze von einem „sicheren Schwimmer“.

Welche Chancen sehen Sie, wenn Kinder frühzeitig im Vorschulalter schwimmen lernen? Wasserwacht und Schulen bestätigen einstimmig, dass die Voraussetzungen zum Schwimmen lernen vor der Einschulung am besten sind, da in den Schulen oft nur wenige Schwimmstunden zur Verfügung stehen und diese über das ganze Schuljahr verteilt sind. Für eine Klasse mit Schwimmern und Nichtschwimmern sind zudem sogar 2 Lehrpersonen zur Aufsicht erforderlich. Die Begeisterung für das Element Wasser bringen die Kinder von Haus aus mit, an uns Eltern liegt es, ob wir diese fördern wollen und damit zu mehr Eigenständigkeit und einem gesunden Aufwachsen beitragen. Auch Kinder mit chronischen Krankheiten wie z.B. Asthma, Diabetes und Adipositas finden hier eine ideale Sportart. Leider nimmt Bayern bei den Ertrinkungszahlen mit etwa 100 Opfern jährlich einen Spitzenplatz ein, daher kann Prävention schon aus diesem Grund hier nicht früh genug beginnen.

Wie geht es nach dieser Erhebung weiter? Welche Ansätze sehen Sie als sinnvoll, um die Schwimmfähigkeit der Kinder im Landkreis zu erhöhen? Die Ergebnisse dieser Querschnitterhebung wurden bereits in der letzten Leiterbesprechung der Kitas vorgestellt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass angesichts der Nichtschwimmerproblematik bei Einschulungskindern und nachfolgend in den Grundschulen dringend gegengesteuert werden muss. Da die Ausprägung je nach Kita sehr variabel ist und nicht monokausal zu sein scheint, sind hier alle mit der Betreuung der Kinder Betrauten gefordert. In Gesprächen mit Kitas, die Schwimmerquoten von 60% und mehr erreichten, zeigte sich, dass dies nur mit Engagement der Eltern (z.B. durch Bildung von Fahrgemeinschaften, Elternbeirat etc.) zu erreichen sei. Bewährt hat es sich, dass ErzieherInnen die Eltern rechtzeitig erinnern, sie beraten und auf die lokalen Schwimmkursangebote hinweisen. Aber auch gesamtgesellschaftlich sehe ich die Kommunen in der Pflicht, für den Erhalt der Sportstätten einzustehen und die Vereine mit ihren ehrenamtlich engagierten Schwimmlehrern zu unterstützen. Eine Wiederholung der Erhebung wäre sinnvoll, um die Effekte einer bewussteren Thematisierung des Schwimmens als wichtigen Meilenstein der kindlichen Entwicklung zu erfassen. Die jetzigen Ergebnisse werden wir auch auf dem diesjährigen Landeskongress des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Bayreuth in Form einer Poster-Präsentation vorstellen.

Vielen Dank für das Interview!

... Klaus Reithmeier über die Entwicklungen des Lederhosentrainings

Im Jahr 2011 startete der gebürtige Berchtesgadener Klaus Reithmeier das erste Lederhosentraining in München. Die Idee entwickelte sich weiter - aktuell findet das Lederhosentraining unter dem Motto „Fitnesstraining aus Bayern für Bayern“ in den Monaten April bis September wöchentlich in 17 Orten statt - auch in Berchtesgaden. Über die bisherigen und weiteren Entwicklungen haben wir mit dem Erfinder Klaus Reithmeier gesprochen:



Herr Reithmeier, was genau verbirgt sich hinter dem Lederhosentraining?

Es handelt sich um ein niederschwelliges Angebot, das für alle Bürger ohne Kosten zugänglich ist. Es ermöglicht den Menschen, mit Anleitung fitter zu werden, dabei die Natur zu genießen und Zeit mit Gleichgesinnten bzw. Freunden und Bekannten zu verbringen. Das Training ist so aufgebaut, dass Menschen jeden Alters und unabhängig von ihrem Fitnesslevel teilnehmen können. Hinzu kommt aufgrund des ungewöhnlichen Namens natürlich eine starke Identifikation mit der Veranstaltung - das ist ein Projekt aus Bayern für Bayern.

Das wöchentliche Outdoor-Training findet in den Sommermonaten bis Ende September statt. Was passiert in den Wintermonaten?

Für die Teilnehmer geht es bei unseren Partnervereinen sportlich weiter. Zusätzlich werden wir online einige Mitmach-Trainings anbieten. Für uns geht es in dieser Zeit vorrangig darum, weitere Vereine und Kooperationspartner zu akquirieren, Grünflächen bei Stadtverwaltungen anzufragen, vereinbarte Leistungen für Sponsoren zu erbringen und unser Trainingsangebot für Firmen auszubauen.

Die Orte, an denen das Lederhosentraining stattfindet, werden immer mehr. Welche Entwicklungen erwarten Sie sich in den nächsten Jahren?

Meine Vision ist, dass wir in wenigen Jahren 100 Standorte in Bayern haben. Ich möchte, dass jeder Bürger und jede Bürgerin Bayerns die Möglichkeit hat, am Lederhosentraining teilzunehmen, wenn er oder sie das möchte.

Wie hat sich das Lederhosentraining in Berchtesgaden seit der Einführung im Jahr 2017 entwickelt? Wie ist das Interesse bzw. wie viele Teilnehmer nehmen durchschnittlich am wöchentlichen Fitnesstraining im Kurpark in Berchtesgaden teil?

Die Teilnehmerzahl beim Lederhosentraining in Berchtesgaden liegt relativ stabil zwischen 30-50 Teilnehmern pro Einheit. Diese Teilnahme haben wir relativ kurz nach der Einführung erreicht, auch durch das große Engagement von Maria Lenz, die zu dieser Zeit Inhaberin des Vita Club war. Nachdem der Vita Club nicht mehr in seiner ursprünglichen Form besteht, sind wir aktuell auf der Suche nach einem neuen Partner, vorzugsweise einem im bayerischen Turnverband organisierten Sportverein.

Ist eine Ausweitung auf weitere Landkreisteile geplant? Falls ja, welche Voraussetzungen braucht es für eine Kommune?

Unbedingt! Wir benötigen einen Verein oder Sportanbieter, der das Training durchführen möchte. Von der Kommune benötigen wir dann lediglich die Erlaubnis zur Durchführung des Trainings auf einer möglichst zentral gelegenen Grünfläche, und dann kann's losgehen!

Vielen Dank für das Interview!

Weitere Informationen:
www.lederhosentraining.com

Auszeichnung für digitale Kampagne „Arzt an den Alpen“

Ein Jahr nach der Auszeichnung als „Innovator des Jahres“ wurde die Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice GmbH (BGLW) erneut für ihr innovatives Standortmarketing prämiert. Für die Kampagne „Arzt an den Alpen“ erhielt das Team um Geschäftsführer Dr. Thomas Birner gemeinsam mit der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land den „Sonderpreis Innovation Standort Award 2019“.

Der Standort-Award wird von der Real Estate Branche in Zusammenarbeit mit dem F.A.Z. Fachverlag Frankfurt Business Media verliehen. Die BGLW hatte sich mit der Kampagne „Arzt an den Alpen“ für das „Beste digitale Marketingkonzept“ beworben. Teil der Kampagne war ein Imagefilm, der den Landkreis als attraktive Lebens- und Arbeitswelt für Nachwuchsmedizinern aufzeigt. Konzipiert hatte die BGLW den Film gemeinsam mit der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land und den verantwortlichen Ärzten des Weiterbildungsverbandes Allgemeinmedizin Dr. Reinhard Reichelt und Dr. Jörg Weiland, sowie Dr. Udo Langenhorst vom Gesundheitsamt.

Den „Sonderpreis Innovation“ vergab die Jury aus Immobilien- und Wirtschaftsexperten für den Weitblick der Auftraggeber: „Mit einer umfassenden und kreativen Zielgruppenansprache hat sich das Berchtesgadener Land für das Gewinnen des ärztlichen Nachwuchses positioniert. Aktiv, engagiert und vor allem rechtzeitig.“ Zahlen aus dem Versorgungsatlas der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern zeigen, dass die ärztliche Versorgung im Landkreis Berchtesgadener Land aktuell sehr gut ist. Da könne sich die Region eigentlich gestrost zurücklehnen. Doch die BGLW und die Gesundheitsregion^{plus} hätten genauer hingeschaut und vorausschauend und verantwortungsbewusst gehandelt, heißt es in der Laudatio weiter. Die rechtzeitige Problemlösung, verpackt in eine informative und nachhaltige Kampagne, sahen die Bewerter als Vorbild. „Wir möchten mit dem Sonderpreis alle anderen Regionen inspirieren. Bitte nachmachen“, forderte Laudatorin Ariane Breuer, Breuer Immobilienclub, bei der Preisverleihung in Seeheim bei Frankfurt auf.

Konsequent auf Bergbegeisterte gesetzt: Die BGLW setzte mit der Kampagne „Arzt an den Alpen“ in Wort und Bild konsequent auf „bergbegeisterte Nachwuchsärzte“. „Wer Meer oder Stadt bevorzugt, sucht nicht nach einem Arbeitsplatz im Berchtesgadener Land. Unser Fachkräftemarketing spricht daher Menschen an, die in den Bergen leben wollen“, betont BGLW-Geschäftsführer Dr. Birner. Der Erfolg gibt ihm Recht. Der Film wurde auf den Sozialen Medien der BGLW über 80.000 Mal angeschaut, die Webseite www.arzt-an-den-alpen.de hundertfach geklickt. Auch bei der Berufsmesse „Zeit für neue Ärzte“ in München kam die Kampagne sehr gut an.

Der Hauptpreis ging an das Allgäu, der Vorsprung gegenüber dem Berchtesgadener Land war jedoch nicht groß. „Ich freue mich, dass wir uns bereits nach eineinhalb Jahren mit Regionen messen können, die seit Jahren Standortmarketing erfolgreich betreiben. Ich sehe das als Bestätigung unserer Markenstrategie“, so Dr. Birner.



Abschluss des vierten Projektjahres von „Fit & clever“ in der Schule



Im vierten Projektjahr des 5-Jahres-Projektes „Fit & clever in der Schule“ war ein vierköpfiges Studententeam der TU München von März bis Juli an den 22 teilnehmenden Schulen aller Schularten im Landkreis unterwegs. Gemeinsam mit den verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrern wurden im Sportunterricht verschiedene sportmotorische Fitnessstests zur Kraft und Ausdauer durchgeführt. Nach Auswertung der Fitnessstests durch das Studententeam erhielten rund 3.500 teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zum Schuljahresende ihre individuellen Ergebnisse in Form einer Fitness-Urkunde.

Gewinner der an die Evaluation geknüpften Urkundenverleihung durch einen Spitzensportler war in diesem Jahr die Grundschule Ramsau. Mit musikalischen und akrobatischen Einlagen begrüßten die Schülerinnen und Schüler Rennrodler Felix Loch und weitere Ehrengäste. Neben Vertretern des Projektteams der TU München und des Landkreises waren auch der 2. Bürgermeister der Gemeinde Ramsau Rudi Fendt und Schulrätin Monika Tauber-Spring in die Turnhalle gekommen. Die Anwesenheit von Felix Loch nutzten die Schülerinnen und Schüler, um ihre mitgebrachten Fragen zu stellen und so noch mehr über den Rodel-Profi zu erfahren. Schulleiterin Hannelore Grüsser machte deutlich, dass Felix Loch mit seinem Ehrgeiz, seinem Fleiß und seiner Konzentration ein Vorbild für alle sein kann. Voller Stolz nahmen die Schülerinnen und Schüler die Urkunden von Felix Loch entgegen.



Tanja Postler, Projektleitung der TU München, betonte, dass nicht das Ergebnis, sondern das Mitmachen und die Freude am Sport im Mittelpunkt stehen. Mit der Urkundenverleihung durch einen Spitzensportler möchten die Projektverantwortlichen die Motivation der Kinder steigern, Sport zu treiben und aktiv zu sein. In diesem Zusammenhang wies Lena Gruber von der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} auch auf die Aktion „Vereinsgutscheine für Erstklässler“, welche sich aus dem Projekt „Fit & clever“ entwickelt hat, hin. Ziel dieser Aktion ist es, die Schulanfänger auf das vielfältige sportliche Vereinsangebot im Landkreis aufmerksam zu machen und schon in jungen Jahren ihr Interesse an einer Mitgliedschaft im Sportverein zu wecken.

Das Projekt „Fit & clever in der Schule“ ist auf insgesamt fünf Jahre (Projektdauer 2016 - 2020) angelegt. Gefördert wird das Projekt mit Mitteln der Berchtesgadener Landesstiftung unter Vorsitz von Landrat Georg Grabner. Die Gesamtergebnisse aus dem vierten Projektjahr werden derzeit an der TU München ausgewertet und zu Beginn des nächsten Schuljahres veröffentlicht. Mit der wiederholten Teilnahme von Schülerinnen und Schülern kann auch der Entwicklungsverlauf der sportmotorischen Fähigkeiten wissenschaftlich untersucht werden. Dies soll die Grundlage für die Entwicklung gezielter Angebote zur Gesundheits- und Bewegungsförderung im Kindes- und Jugendalter sein.

Quelle: Landkreis Berchtesgadener Land, Technische Universität München

Veranstaltungsrückblick: „Klassenrallye“ des Arbeitskreises Prävention



Rund 200 Schülerinnen und Schüler aus den Schulen im Berchtesgadener Land wurden bei der diesjährigen Klassenrallye „Gemeinsam stark“ vom Arbeitskreis Prävention, der von Sarah Tichowitsch vom Amt für Kinder, Jugend und Familien im Landratsamt Berchtesgadener Land koordiniert wird, auf die Probe gestellt. Die zum dritten Mal durchgeführte Rallye kann, wie in den Jahren zuvor, auf ein erfolgreiches Gemeinschaftsprojekt zum Schuljahresabschluss zurückblicken.

Auf dem Sportplatz der Realschule in Freilassing traten acht Schulklassen der Jahrgangstufen 6 und 7 gegeneinander an, um an der Klassenrallye ihr Bestes zu geben. Für alle Teilnehmer gab es am Ende Preise zu gewinnen.

Die verschiedenen Akteure im Bereich Prävention und zugleich Mitglieder des Arbeitskreises Prävention boten acht verschiedene Stationen an, bei denen neben der Abfrage von Wissen insbesondere der Einsatz von sozialen Kompetenzen, wie z. B. Teamfähigkeit, Zusammenhalt, Rücksichtnahme, gute Kommunikation, aber auch Strategie, Geschick und Konzentration eine große Rolle für die Lösung der Aufgaben und Erreichung der Punkte spielten. Dabei blieb auch der Spaß nicht auf der Strecke.

Die acht Stationen wurden neben den Präventionsstellen vom Amt für Kinder, Jugend und Familien und Gesundheitsamt sowie der Kommunalen Jugendsozialarbeit an Schulen im Landratsamt Berchtesgadener Land von der Caritas Fachambulanz, der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche



der Katholischen Jugendstelle Berchtesgadener Land, Donum Vitae und der Polizeiinspektion Freilassing betreut.



Die teilnehmenden Klassen und die Lehrkräfte machten begeistert und mit vollem Ehrgeiz bei den Aktionen mit und erreichten viele Punkte. Bei der feierlichen Siegerehrung erhielten die Klassen mit Platz vier bis acht einen Gutschein für ein gemeinschaftliches Eis essen. Die Sieger wählten den Gutschein für einen Aktionstag im Hochseilgarten, der von der Caritas Fachambulanz zur Verfügung gestellt wurde. Der zweite Platz erhielt einen Gutschein für den Eintritt zum Activity-Golf-Spielen und die Klasse, die

den dritten Platz erreichte, durfte sich über einen Gutschein für ein Klassenfrühstück freuen.

Nach diesem Erfolg wird es auch im kommenden Jahr wieder eine Klassenrallye „Gemeinsam stark“ geben. Diese wird 2020 in Bad Reichenhall ausgetragen.

Weitere Informationen zum Arbeitskreis Prävention unter: www.praevention-bgl.de

Quelle: Landkreis Berchtesgadener Land

Neues Netzwerk „Essstörungen“ der Caritas-Fachambulanz

Mit der Veranstaltung „In aller Munde“ starteten Swenja Heinrich Varga und Kerstin Kara von der Caritas Fachambulanz das Netzwerk Essstörungen für das Berchtesgadener Land. Ziel dieses Netzwerkes ist es, die Versorgung von Betroffenen von Essstörungen zu optimieren und das weitläufige Angebot öffentlich und transparent zu machen.



Zum ersten Treffen waren neben den Initiatoren der Caritas-Fachambulanz (Foto v.l.n.r.: Swenja Varga, Julia Schmied, Kerstin Kara, Raphael Koller), Vertreter der Ärzteschaft, des CJD Berchtesgaden sowie der Caritas-Erziehungsberatungsstelle anwesend.

Eingangs wurde über die Studie „Warum sehe ich nicht so aus“ von Anad gesprochen, einer Studie, die den Kontext von Fernsehen und Essstörungen untersucht.

Aus der Studie geht kein Beweis hervor,

dass Fernsehen Essstörungen verursacht. Dennoch waren sich alle Anwesenden einig, dass besonders das Format „Germany's next topmodel“ ein Frauenbild vermittelt, das junge Mädchen nicht ausreichend reflektieren, und somit das Schlank- oder Dünn-Sein für sie absolut erstrebenswert macht.

Auch das Phänomen der ständigen Vergleichbarkeit untereinander, das durch soziale Netzwerke stark zugenommen hat, macht das eigene Aussehen für Jugendliche und junge Erwachsene zu einem großen Thema. Laut einer Schülerbefragung der Caritas-Suchtpräventionsstelle haben inzwischen ein Viertel der Schülerinnen und Schüler in 8. Klassen Erfahrung mit Diäten. Ohne ausreichendes Selbstbewusstsein erhöht sich das Risiko an Essstörungen zu erkranken. Weitere Risikofaktoren sind extremes Angepasst-Sein an Anforderungen aus dem Umfeld und schulischer Leistungsdruck.

In der anschließenden Diskussion wurde festgestellt, dass die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachdienste seit vielen Jahren erfolgreich funktioniert und Betroffene an den richtigen Stellen ankommen, um Hilfe und Therapien zu erhalten. In Fällen mit Komorbiditäten sei die Zusammenarbeit mit Frau Dr. Barbara Schmid, Fachärztin für Neurologie und Nervenheilkunde, eine wichtige Ergänzung, um dem Patienten die optimale Therapie anbieten zu können. Künftig soll auch der Kontakt zwischen den Fachdiensten und weiteren Fachärzten der Gebiete Kinder- und Jugendmedizin, Allgemeinmedizin oder Gynäkologie intensiviert und der Dialog verstärkt werden.

Das nächste Treffen des Netzwerkes für Essstörungen wird im Herbst 2019 stattfinden.

Caritas
Nah. Am Nächsten

Quelle und Kontakt: Caritas-Fachambulanz für Suchterkrankungen Berchtesgadener Land, Tel.: 08651 95850

Weitere Hinweise

Terminhinweise

Was?	Wann?	Für wen?	Weitere Infos
5. Bayerischer Fachtag Demenz Augsburg	16.09.2019 10:00-16:00 Uhr	Fachkräfte	https://bit.ly/2zphQoh
Tag der offenen Tür in der BRK-Tagespflege Freilassing	Mi. 18.09.2019 14:00 - 16:00 Uhr	Alle Interessierten	http://bit.ly/2KuHpJL
Erlebnis- und Informationsveranstaltung „Demenz: verstehen - begreifen - integrieren“	Mi. 18.09.2019 Landratsamt BGL	Alle Interessierten	www.lra-bgl.de Veranstaltungen & Termine
Vortrag zum Thema Demenz im AWO Seniorenzentrum „Bürgerstift“ in Freilassing	Do. 19.09.2019 19:00 - 21:00 Uhr	Alle Interessierten	http://bit.ly/2KzFq6K
Europäischer Gesundheitskongress München	26.-27.09.2019	Interessierte aus den Bereichen Medizin, Politik, Wirtschaft	http://bit.ly/2KAvE4F
Wanderausstellung „Was geht. Was bleibt. - Leben mit Demenz“ in der Kreisklinik BGD	18.11 - 29.11.2019	Fachkräfte, Interessierte	https://goo.gl/v3SYba

Impressum

Herausgeber

Landkreis Berchtesgadener Land
Salzburger Straße 64
83435 Bad Reichenhall

Kontakt

Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}
☎ +49 8651 773-871
✉ gesundheitsregionplus@lra-bgl.de

Haben Sie Informationen für uns?

Neuigkeiten, Termine und Wissenswertes können Sie uns zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief gerne zusenden. Passende Fotos können Sie gerne mitsenden. [Einsendeschluss](#) zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief ist am **15. November 2019**.

Aufruf: Mehr Leser für den Rundbrief!

Wir freuen uns, wenn Sie den Rundbrief an Interessierte in Ihren Kreisen weiterleiten.

Registrierung für den Rundbrief - so geht's:

Bitte senden Sie eine E-Mail mit dem Satz: „*Ich möchte den Rundbrief der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land beziehen und willige bis auf Widerruf in die Speicherung und Verarbeitung meiner E-Mail-Adresse für diesen Zweck ein.*“ an gesundheitsregionplus@lra-bgl.de. Die Einwilligung kann selbstverständlich jederzeit widerrufen werden.